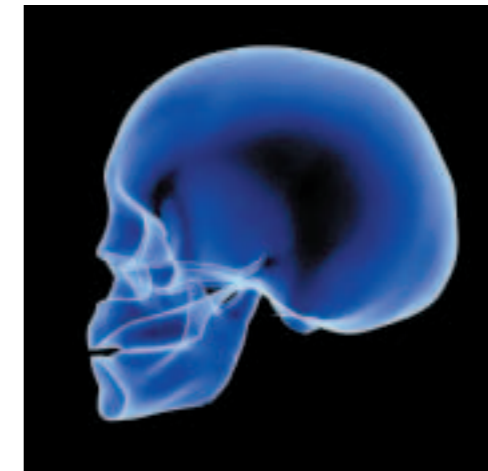


In der Rubrik zum Thema Anthroposophie der vorhergehenden Ausgabe versuchte ich, anhand der vier Bereiche (Mineralreich, Pflanzenreich, Tierreich und Menschenreich) sowie der drei Grundgesten unseres Lebens (Kunst und Kultur, Pädagogik, Therapeutisches und Soziales, sowie Wissenschaft und Wirtschaft) einen kleinen Einblick in einen Teilbereich der anthroposophischen Weltanschauung zu geben. In diesem Beitrag will ich versuchen, auf die Dreigliederung des Menschen, aber auch auf die feine Untergliederung der drei zuvor genannten Grundsäulen näher einzugehen.

Betrachtet man den Menschen, so erkennt man bereits durch seinen physischen Körperbau eine deutliche Gliederung in drei Bereiche. Es sind dies der Kopfbereich, der Rumpf- und Brustbereich sowie der Gliedmaßenbereich. Der Mensch besteht zu großen Teilen aus Wasser. Die nur dem Menschen gegebene Aufrichtekraft kann aber ausschließlich durch Muskulatur und Knochenbau zutage treten. Betrachten wir den Knochenbau im Kopfbereich, so erkennen wir deutlich die Geste einer Hohlraumbildung. Sämtliche Bereiche in unserem Schädel bilden Hohlräume aus. Die Augenhöhlen, der Gehörgang, die Nebenhöhlen, der Mundraum, die Nase und als Hauptinnenraum gestaltet sich unser Schädel im Bereich des Gehirnes. Das menschliche Gehirn als stets absterbendes, höchst empfindliches, aber absolut lebensnotwendiges Organ schwimmt, in vorsichtigster Weise getragen, in Hirnflüssigkeit. Der Innenraum des Schädels ist also von wesentlichen, aber empfindlichen Organen ausgefüllt. Die Knochensubstanz ist im Außenbereich verhärtet, rund, kugelförmig und dünn. Die Kopfhaut bildet lediglich eine absolut dünne Schicht, welche etwa den Haarwuchs ermöglicht. Betrachten wir nun den Menschen in seinem Brust- und Rumpfbereich, so wird deutlich, dass hier die Knochensubstanz wesentlich aufgelöster ist. Im Bereich unseres oberen Brustkorbes finden wir als größte geschlossene Knochenformation das Brustbein. An dieses Brustbein gliedern sich unsere einzelnen Rippenknochen, welche in ihrer Ausgestaltungsform zwar noch immer einen Innenraum bilden, welcher sich jedoch im vorderen unteren Bereich, Richtung Leber und Dickdarm hin, wie zu ei-



MSP/PIXELO

Der Innenraum des Schädels ist von wesentlichen, aber empfindlichen Organen ausgefüllt.

nem Tor nach vorne eröffnet und durch die einzelnen Rippenknochen kein geschlossenes Gebilde mehr darstellt. Im Rückenbereich finden wir die Wirbelsäule, welche sich aus einzelnen geschlossenen, jedoch untereinander beweglichen Knochengebilden zusammensetzt. Diese haben in ihren Hauptbereichen jeweils die Anknüpfungspunkte zu den entsprechenden Rippenknochen und bewerkstelligen dadurch eine absolut bewegte, stabile, aber offene Grundstruktur. Bei jedem Atemzug »atmet« der Brustkorb mit. Betrachten wir hingegen unser Gliedmaßensystem, so finden wir hier in konträrer Weise zu unserem Kopfbereich eine Knochenbildung im Inneren. Knochenmark und Röhren-

knochen sind umgeben von Muskulatur und Zellgewebe. All jenes, was im Schädelbereich innen ist, wird in den Gliedmaßen nach außen getragen, und all jenes, was in den Gliedmaßen innen liegt, findet sich im übertragenen Sinne im Schädel außen. Unser mittlerer Bereich, der Rumpf- und Brustbereich, bildet sozusagen ein Bindeglied – den Ausgleich zwischen beiden Extremen. Betrachten wir nun nochmals unseren Schädel, so finden wir auch hier erneut eine Dreigliederung. Der obere Teil unseres Schädels entspricht dem schädelhaften, der mittlere Bereich unseres Schädels ist ausgestattet mit dem Großteil unserer Sinnesorgane und entspricht in seiner Gestaltungsform, nämlich in Teilen geöffnet, bereits wesentlich mehr unserem Brust- und Rumpfbereich. Unser Unterkiefer hingegen ist, abgesehen von unseren Gehörknöchelchen, der einzige Bereich, welcher an unserem Schädel als knöchiges Bewegungsorgan betrachtet

Anthroposophie

Leonardo Da Vinci; Foto: Luc Viafour



Unser Körper besteht aus drei Bereichen. Das Denken entspricht dem Kopf, das Fühlen können wir mit dem Rumpf- und Brustbereich assoziieren und das Wollen mit den Gliedmaßen.

werden kann. Somit spiegelt sich sozusagen im wichtigsten Bereich unseres Körpers, nämlich im Schädel, der ganze Mensch wider. Betrachten wir nun diese drei Bereiche in Bezug auf die Lebensfähigkeiten des Menschen, so können wir deutlich dem Kopfbereich das Denken, dem Brust- und Rumpfbereich das Fühlen und dem Gliedmaßenbereich das Wollen zusprechen. Findet in unserem Schädel vor allem im Gehirn ein stetiges Absterben statt, so beobachten wir in unserem mittleren Bereich, dem Rumpf- und Brustbereich, leicht zu erkennen, ein ständig Bewegliches (Blutkreislauf, Verdauung). In unserem Gliedmaßensystem finden wir stetes Wachstum, etwa unserer Finger- und Zehennägel. Wir haben also Tod im Schädel, Verwandlung im Brust- und Rumpfbereich und Wachstum in unseren Gliedmaßen. Selbstverständlich finden wir – wengleich nicht so deutlich – in allen drei Bereichen alle drei Bereiche (in abgeschwächter Form) wieder. Was ich zuvor am Kopfbereich bereits versucht habe darzustellen, findet sich im Brustbereich, in etwa beim Austausch des venösen zum arteriellen Blutes im Sinne des Absterbens und Aufbaus und im Verteilen des Blutes durch den gesamten Organismus im Sinne des eben angesprochenen Bereiches und im Sinne des ständigen Blutaufbaus durch das Knochenmark in den Röhrenknochen im Sinne des Gliedmaßensystems wieder. Findet bei den Gliedmaßen am Beispiel der Fingernägel ein stetes Wachstum statt, so finden wir im Inneren unserer Knochen, im Knochenmark, stetige Erneuerung

des Blutes und in der Abschuppung unserer Haut ein stetiges Absterben. Soviel an dieser Stelle für einen großen und groben Überblick der Dreigliederung des Menschen. Versuchen wir nun in Bezug auf die vorhergehende Rubrik etwas näher auf das Thema »Kunst und Kultur« einzugehen, also jenen Bereich, welcher einer der drei Grundsäulen des dort genannten Tetraeders bildet, so würde dieser Bereich in der Dreigliederung des Menschen, dem Verbindenden, dem Umwandelnden und Umstrukturierenden entsprechen. Kunst und Kultur soll Umwandlung,

In Melodie, Harmonie und Rhythmus erkennen wir deutlich die drei Bereiche des Menschen wieder.

soll Veränderung bedeuten. Neuschaffung im Sinne eines neu Hervorbringens, aber nicht im Sinne des Wachstums. In diesem Zusammenhang kann man vielleicht einsehen, dass Kunst und Kultur in erster Linie die Menschen im seelisch-emotionalen Bereich anregen, fördern und verbinden will und eben jener Bereich ist es, der im Menschen durch den Brust- und Rumpfbereich gegeben ist. Dies soll nicht bedeuten, dass Kunst nicht durch den Verstand oder aber etwa nicht durch handwerkliches Tun entstehen muss. Lediglich das Wesen bezieht sich im Eigentlichen auf das Gefühl und die Seelenstimmung.

Wissenschaft und Wirtschaft sind stark geprägt durch klare und reine Gedanken. Unser Kopfbereich ist jener Ort, wo dieses Element am stärksten in den Vordergrund tritt, denn das Hervorbringen von Gedanken ist zwar schöpferisches Tun und dadurch lebendig, jedoch sind Gedanken bereits verfestigte, absterbende Sinngebilde, welche nur durch eine Neuschaffung wieder zum Leben erweckt werden können. Man sollte hier unterscheiden zwischen einer ewigen Wahrheit und den ewigen Gesetzen

Pädagogik, Therapeutisches und Soziales sind eine der drei Grundgesten des Lebens, neben Kunst und Kultur sowie Wissenschaft und Wirtschaft.

einer geistigen Welt und jenen Gedanken, welche hier auf unserer Erde durch verschiedene Menschen bereits zu einem gewissen Grad an Vollkommenheit gebracht wurden, dadurch aber annähernd vollendet und tot sind. Dass hier der Tod nicht zwingend negativ gesehen werden muss, sei nicht außer acht gelassen. Würden wir mit unserem Stoffwechsel denken müssen, wir könnten absolut keine klaren und reinen, sowie voneinander getrennten Gedankengänge führen. So möge man hierdurch anfänglich verstehen, dass das Wesen von Wissenschaft und Wirtschaft – betrachtet man etwa auch nur die finanziellen und diesbezüglich übergreifenden Notwendigkeiten der Wirtschaft – unserem Kopfsystem sehr nahe kommt.

Pädagogik, Therapeutisches und soziales Miteinander finden sich demzufolge in unserem Gliedmaßensystem wieder. Durch unsere Gliedmaßen können wir uns auf der Erde bewegen. Wir können Dinge ergreifen und zur Ausführung bringen. Wir können Dinge um uns verändern und verwandeln und mit unseren Mitmenschen Kontakt halten. Man stelle sich vor, dass wir lediglich durch unsere Sprache oder aber durch unsere klaren Gedanken Kontakt mit unseren Mitmenschen halten könnten, es wäre ein wesentlich reduzierteres Lebensgefühl. Allein die Begrüßung durch einen Handschlag bildet doch bereits ein klares Bild davon, wie verbindend unsere Gliedmaßen sind. Betrachten wir die Beweglichkeit, das Wachstum, aber auch die Willenskraft, die sich in unseren Gliedmaßen wiederfindet, können wir an diese Stelle eine Verbindung dahingehend vernehmen, dass Pädagogik und jegliche erzieherische Notwendigkeit zwingend auf diese Fähigkeiten zurückgreifen müssen: auf Wachstum, Beweglichkeit und Willenskraft.

In dem Wort Religion finden wir in der Übersetzung das »sich wieder verbinden«. Unser Körper sucht stets die Einheit aus diesen drei zuvor genannten Bereichen zu bilden, und nur wenn es ihm gelingt im Mittelpunkt dieser Dreierheit zu stehen, also im weitesten Sinne »religiös« mit seinen drei Bereichen umzugehen, nur dann können wir auch von Gesundheit sprechen. Wir können nicht ohne diese Trennung leben (Denken, Fühlen, Wollen-Kopf, Brust-, Rumpf, Gliedmaßen), jedoch ohne den steten Versuch der Verbindung dieser drei Bereiche wären wir schwerst krank. Betrachten wir in diesem Zusammenhang die Musik (und in dieser Weise könnten wir viele verschiedene Künste und Lebensbereiche beleuchten), so finden wir auch hier eine deutliche Dreigliederung. In Melodie, Harmonie und Rhythmus erkennen wir deutlich die drei zuvor genannten Bereiche des Menschen wieder (Melodie und Denken, Harmonie und Fühlen, Rhythmus und Wollen). Auch die Musik versucht stets diese drei Bereiche getrennt zu behandeln, jedoch nur in deren Verbindung kann ein großes Werk seine Kraft und seinen Zauber entfalten. Und bildet im Bereich der Musik die menschliche Stimme die Krönung aller Instrumente, so bildet in den Künsten die Architektur (insofern sie als solche betrieben wird) die Königin aller Künste und der Mensch im Bereich der vier ihn umgebenden Reiche (Mineralreich, Pflanzenreich, Tierreich, Menschenreich) die Vollendung einer irdischen, aber aus göttlichem Ursprung stammenden Schöpfung.

Peter Daniell Porsche

Ihre Spende hilft



www.paracelsusschule.at

Die Bildungsstätte für seelenpflege-bedürftige Kinder und Jugendliche dankt Ihnen für jegliche finanzielle Unterstützung.

Der Verein Paracelsus-Schule Salzburg sagt herzlich dankeschön!

**Spendenkonto
111076360
BLZ 15090**



**BIC/SWIFT: OBKLAT2L
IBAN: AT56 1509000111076360**

Humorvolle Gedichte von Daniell Porsche



10 Euro Spende

»Das Vorhangschloß«, »Der Zitronenfalter« und derzeit noch in Arbeit »Der Wegweiser« (erhältlich ab Nov. '08) werden zu einem Stückpreis von 35 Euro verkauft. 10 Euro des Verkaufserlöses kommen den seelenpflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen der Paracelsus-Schule zugute. DANKE!

Fadenheftung, fester Umschlag, 144 Seiten, über 60 farbige Illustrationen von Manfred Kiwek, www.zitronenfalter.at